

Der letzte Drotschgie von Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 48

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der letzte Drotschgié vo Basel



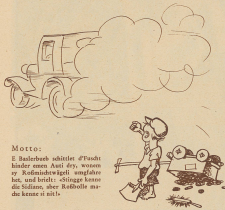
Auch sie spiren die Wertschick-kris, Stendelung kommt kein Fahr-gast, der noch Zeit hat, we'Sten oder Trab die Stadt zu besichtigen



Einer der alten Gardé



Mingungsverfüng auf dem Radsien



Motto:

E Buelchsch abhütel d'Fisch händere emen Auti d'ra, wemem er Radfahrerwägeli verändere hat, und händere: «Singer kenne die Maschine, aber Rethelie ma die kenne er nit!»

Da gueti alii Basler Drotschgiézyt! —
Me merget's als meh: Dy Aend isch nimme wyt!
Verly isch bald dy letzi Herilichit!
Und — 's Auto macht stadi dir sich digg und bratt!

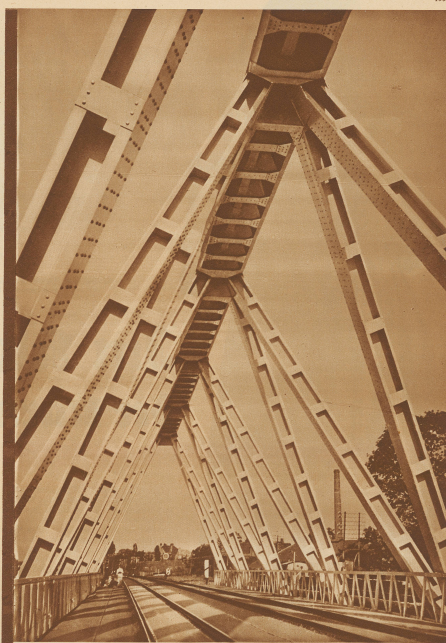
Wo sinn si aneko, die zäche, alte
(Me mecht fast sage: «sgelafes») Gestalte!
Da mit em Grandföschschanz, em alltänge,
Wo melancholisch em isch abgehänge
Und wemem, händ d'Schnauzhoor agfänge brenne,
Her «finggedelgredigisch» sage kenne,
's syg Zyt, e neje Situations vice z'zahn,
Dr alt syg völlig uffgdraucht? — Oder dá
Mit syner bombenmäßig große Nase.

Montrös, norm, fast Fäon Blumensse?
(Mir hätt als gant: Das schlegg kai Gaischwäg —
E doppelcheferig Hundshuus syg e Dräng
Dernabe!) ... 's isch gantb' 's Nymeschig gsi.
Wenn y d'guggeschwisch, nit löz dra id,
Wo isch dá ghi Digge, wo als, wenn er giacht het,
E giungen! Embonpoint-Biwegie gmacht het
Wissens-Ändere in dr Kasse
Vom Buechdanz? — Und no an e wyteri Nase
Däng y mit Fradi: Het's zoben als ydanglet,
So het als wiene richtig Schädlichli gfanglet
Und — zwatleri erprobt und farbefroh —
Fast wiene Veyelli gar, nohdinab ...
Wo isch dá Bider, wo so geschwächt het
(Sy zwalt Wort isch als gsi: «Mi urt us net!»)
So mängel ab mer em, nummen us Jux, e
Bilkanit Frug zuebricht händ, fir em z'fuxe:
«Heh — Sin Si frist? — proupt het er zrugelicht:
«Ja»
Hoch leb die Freiheit! — Hi no däng y dra ...
Wo sin die Ändere? Ebb no dá Glas
Mit ayne glunge geschwafte Sabelhai
Und mit em ewige Nägeli händere Ohr?
Oder dá Pescht, wo Hand gha het mit Hoer
Druff, meh ab mängel uff em Molli waxe?
Und Dä, wo dreimal als het misse gaxe,
Bis er e Böttingerort nicht widerholt het!
— Ob ächt dr Sinsema die all ghot het? —

Und wo sinn d'Fesser? «Fritz? Und «Max? Und «Lysä?»
(«Ain isch wach glöfo wiene Katzelyat,
Derfiet he 's Ander ehnder ruggyys zoge...») 's git neme ganze Huffe songt Froge:
Woh! sinn muser! Spatzeschwärm verschwunde?
In Gärtle hant si no («spricht») gfonde —
Uff Stroosse sinne ... Die kenne nit go ctangge,
Und 's Fräse git ene kai — Aufolänge!

Däng y so drifer noch, so kantt's mer vor:
Bald byte numme no zwai Dag im Jahr
Fir d'Drotschgié ibrig, wemem uff si mangt
(Und meh am At, statt Vierig-Pfänder hangt):
D'Fasnacht! Do wart net's no so elude; z'zichte,
Ab d'Drotschge nit ka wienen Auti letze ...

Ja nu — d'Zyt zeant. Und mir? Mir renne mit.
Wir wach, wie lang 's no letzi Drotschgié git?
Bald git e sone Drotschge scho fir nitik,
Und fir e Stig vergingenge Rosantik.
Die letzte Manne wärde langem goh;
D'Bot schon the Landgeschwiggel scho,
Bald wärde si zem letztemole schnaube;
So wärde halt au d'Drotschge bald dra glaube.
Kai Bogger wird noch 's Stroedgüfader stampfe;
Kai Drotschgié wird am Santiggeschir meh
grampfe.
Al es je gläse; Kai Stimmerdach wird baunbebe;
Kai Liechthi flaggeren in dr Drotschgeambobe;
Kai Gaislawigg wird licht meh abezage;
Kai Böcklyf nohem Fuettererag sich berge;
Kai Drotschgié meh dr Fremdelcherer mache;
Dernode Kaseh, Benzinhängel, andig lache —
Dernode isch dá Witz nur no in Wahn
Vom Zieruef: «Heh! — Fahrach an Borzellan ...?»
R. M.



DIE ERSTE DREIGURTBRÜCKE

Bei Düren im Rheinland ist kürzlich die erste Dreigurtbrücke dem Verkehr übergeben worden. Diese neuartige Konstruktion bietet gegenüber den bisherigen Viereckbrücken große wirtschaftliche Vorteile, obwohl Höhe und Breite größer dimensioniert sein müssen als bei den üblichen Konstruktionen. Die beiden Bilder geben eine Illusion — und eine Seitenansicht der durch ihre einfache Liniensführung gefälligen neuen Brücke.